

Wunderschön: Der Platz von Glenforsa samt Hotel und Restaurant liegt zu Füßen der Hügel direkt am Meer

LESERREISE NACH SCHOTTLAND

Atemberaubend

Sensationelle Landschaft, anspruchsvolles Wetter und dramatisch anzuschauende Wolkenbilder erlebten die Teilnehmer der gemeinsam von *fliegermagazin* und dem Pilotenshop Eisenschmidt veranstalteten Leserreise Anfang September

SCANNEN Sie den Code oder geben Sie <http://goo.gl/iAEFgU> ein, um mehr Fotos von der Leserreise nach Schottland zu sehen





TEXT **Thomas Borchert**
FOTOS **Christina Scheunemann**

Sind wir bei Germany's Next Topmodel gelandet? Kaum rollen wir in Perth von der Bahn, richtet eine Gruppe Fotografen am Taxiway ihre Riesenteles auf uns und klickt drauf los, als wären wir berühmt. Diesen Promi-Empfang bekommt jedes der 15 Flugzeuge unserer Gruppe, die an diesem windigen Septembernachmittag auf dem Flugplatz nördlich von Edinburgh eintrudeln.

Nach dem Parken kommen wir mit Wallace, David und Martyn ins Gespräch. Die drei sind Spotter, sie sammeln Fotos von möglichst vielen und möglichst seltenen Flugzeugen. »Wir hatten hier ein schlechtes Jahr«, sagt Wallace. »Aber Euer Besuch macht alles wieder nett.« Der Flugplatzmanager gab den Spottern einen Tipp, nachdem wir uns angemeldet hatten.

Tatsächlich können wir den sympathischen Enthusiasten einige Exoten bieten: Eine zweimotorige Tecnam P2006T verirrt sich nicht so oft hierher. Und dass gleich zwei von nur noch 27 fliegenden Ruschmeyer R90 an unserer Schottlandreise teilnehmen, hat auch uns überrascht. Klaus

Wind und Wetter: 15 Flugzeuge und 28 Teilnehmer kamen mit nach Schottland. Sie erlebten Sonne, Regen und Starkwind

und Harm fliegen die D-EEDR des Fliegerclubs Westerstedde, Urs hat seine HB-DBI aus Zürich mitgebracht. Die Fotos von Wallace sieht man unter <https://goo.gl/8ZWX8R>.

Von Deutschland aus ist der Weg nach Schottland ganz schön weit. So hatte sich schon am Abend zuvor ein guter Teil der Gruppe an der französischen Kanalküste in Le Touquet (LFAT) zum Meeresfrüchte-Dinner und zu einem Übernachtungsstopp getroffen. Von dort ging es dann am nächsten Tag durch den komplexen Luftraum rund um London nach Sywell (EGBK) zum offiziellen Beginn der Reise: dem Mittagessen in der urigen Pilots Mess. Dort stoßen auch die direkt aus Deutschland und der Schweiz einfliegenden Teilnehmer zur Gruppe.

Die gemeinsame Erkenntnis zum Großraum London: Es geht sowieso nur unterhalb 2500 Fuß, aber auch dann sind GPS

und gute Vorbereitung Pflicht. Unser Nachmittagsflug ab Sywell nach Norden ist deutlich einfacher.

Nördlich von Leeds wird es abrupt einsam: abgesehen von einem militärischen Übungsgebiet keine Luftraumeinschränkungen mehr, wenig Besiedelung und nur noch vereinzelt Straßen. Stattdessen beginnt eine malerische Landschaft mit sanft geschwungenen Hügeln, Hochmooren und Seen, durchzogen von blühenden Heidefeldern und ab und zu Wäldern, die intensiv bewirtschaftet werden, wie die Holzstapel daneben zeigen.

Zusätzlich zur Landschaft beeindruckt uns das Licht: Zwischen den Wolken hindurch beleuchtet die Sonne die raue Gegend auf ganz besondere Weise.

Avgas ist Mangelware an vielen schottischen Plätzen, also nutzen wir gleich nach der Ankunft in Perth die Möglichkeit zum Vollerfüllen. Nur fünf Taxi-Minuten vom Platz entfernt liegt unser Hotel Murrayshall House umgeben von zwei Golfplätzen. Die charmant-plüschige und historische Einrichtung wird jeder Vorstellung von britischem Landhausstil gerecht.

Vor dem Abendessen probieren wir den Single Malt Whisky der nächstgelegenen



Brennerei namens Tullibardine. Der Barkeeper erklärt uns die Grundregeln für den Genuss von Single Malt: Pur geht immer, ein wenig Wasser dazu kann den Geschmack auf interessante Weise verändern. Selbst Eis ist noch tolerabel, wenn man es denn mag. Aber Cola – das geht gar nicht! »Zum Wohl« heißt auf Schottisch »slàinte mhat«, ausgesprochen etwa »Slandsche Wah«. Eine Portion Whisky nennt der Schotte »dram«, egal, wie viel es genau ist.

Bei den Vorspeisen geht es weiter mit schottischer Kultur: Drei stehen zur Wahl, alle enthalten das bei manchen berühmte schottische Nationalgericht Haggis, ein Gemisch aus Innereien vom Schaf und Hafermehl. Doch die Küche von Murrayshall House macht Haggis mit drei ausgesprochen leckeren Varianten alle Ehre.

Ein klassischer Schottland-Spruch wird am nächsten Morgen wahr: Wenn dir das Wetter in Schottland nicht gefällt – warte zehn Minuten. Beim Frühstück geht der Blick zwar über eine schöne Hügellandschaft, aber unter sehr tiefen Wolken. Und am Platz in Perth wabert westlich eine Wolkenwand, die aber Abstand hält. Und schon während des Briefings wird's besser.

Heute ist Sightseeing angesagt: Wir wollen über die Highlands Richtung Inverness an der schottischen Ostküste. Von dort zieht

sich das Great Glen bis zur Westküste: Die tektonische Verwerfung bildet ein schmales Tal mit einer Kette langgezogener Seen, deren bekanntester Loch Ness ist. Der Caledonian Canal verbindet mit seinen vielen Schleusen die Seen für die Schifffahrt.

Es sieht so aus, als müssten wir die Highlands on top überqueren, aber der METAR von Inverness sagt genügend Wolkenlücken an, um dort ins Tal sinken und fliegen zu können. Tatsächlich kommen wir in 6500 Fuß über den Wolken gut voran, der Wind weht mit 35 Knoten aus Südost.



Über den Highlands: Die Hochmoore sind aus der Luft besonders beeindruckend anzuschauen

1 | Keine Spur vom Ungeheuer: Im Great Glen, einer tektonischen Verwerfung, liegt eine Kette schmaler Seen. Einer davon ist Loch Ness

2 | Stilvoll: Das Murrayshall House Hotel bietet jede Menge britischen Charme

3 | Perfekt: ein Whisky vorm Kamin in der Bar von Murrayshall House ...

4 | Wie geht's zum Loch Ness? Briefing im Scottish Aero Club am Flugplatz Perth

5 | Die Heide blüht: Sanft schwingen sich die Hügel der Highlands. Straßen sind hier Mangelware

Ganz schön laut: Ein Dudelsackspieler in schottischer Tracht zeigt der Reisegruppe in Glenborrodale Castle seine Kunst



Ein Schloss im Nirgendwo: Das Hotel Glenborrodale Castle ist schwer zu erreichen, aber der Weg lohnt sich



TIPPS & INFOS

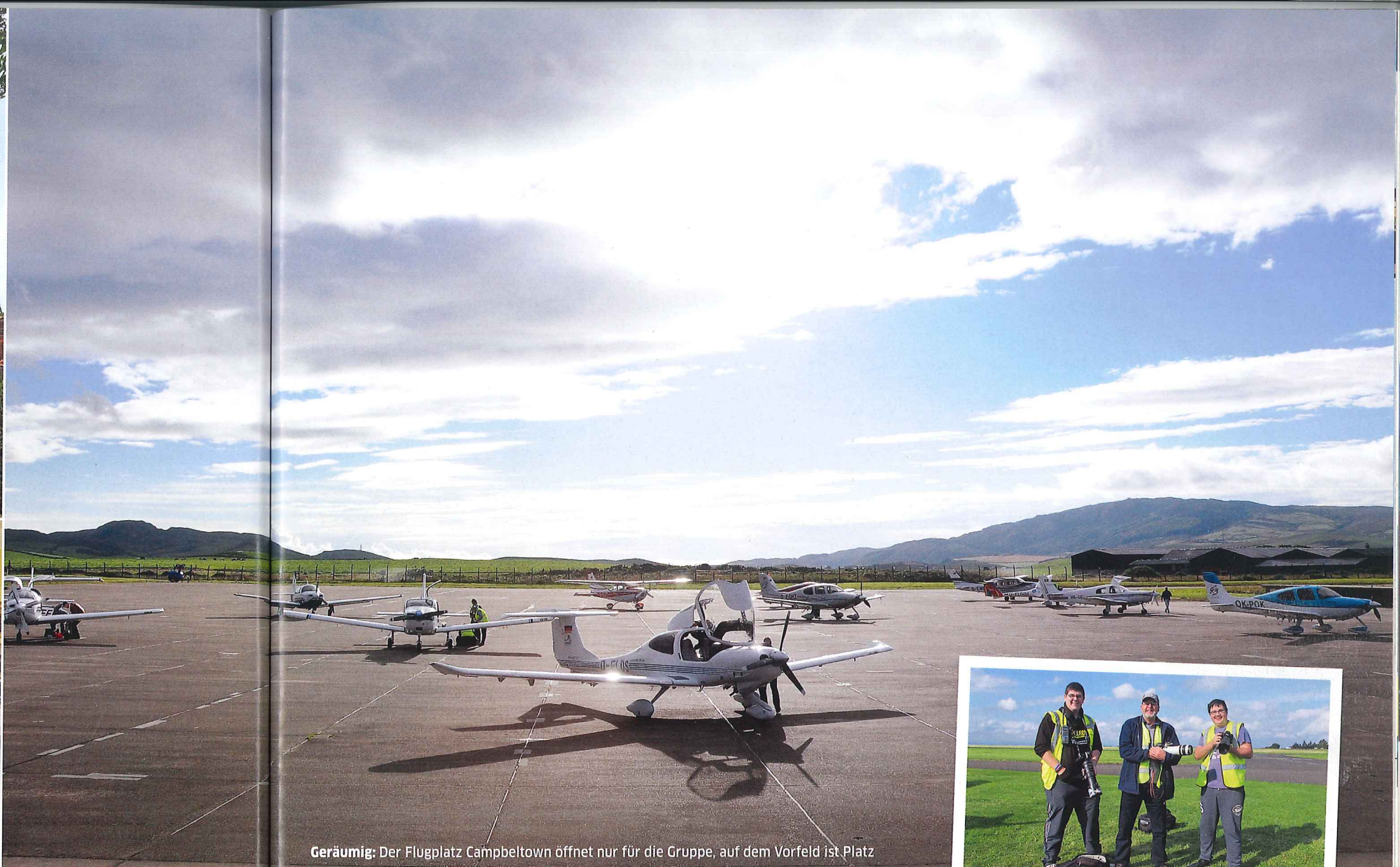
FLUGPLÄTZE Der Flugplatz Perth (EGPT) empfiehlt sich wegen des nahen Hotels als Stopp an der Ostküste. Dundee und Inverness kommen ebenfalls in Frage. Glenforsa (keine ICAO-Kennung, www.glenforsa.com) ist eigentlich ein Muss. An der Westküste gehören Oban (EGEO) und Islay (EGPI) zu den wenigen Plätzen mit Avgas. Campbeltown (EGEC), Islay und weitere Plätze auf den Hebriden werden von der Highlands & Islands Airports Ltd. (HIAL, www.hial.co.uk) betrieben. Sie haben stark eingeschränkte Öffnungszeiten, man kann aber vorab für eine Gebühr von etwa 35 Pfund eine für alle HIAL-Plätze geltende Genehmigung zur Landung außerhalb der Öffnungszeiten bekommen. Für jede einzelne Nutzung ist dennoch eine PPR-Genehmigung erforderlich. Ohnehin verlangen die meisten britischen Plätze auch während der Öffnungszeiten PPR – eine reine Formsache. Auf dem Weg nach Hause bietet sich Carlisle (EGNC) zum Tanken an. Die Flughäfen von Edinburgh, Glasgow und Prestwick verlangen sehr hohe Gebühren.

HOTELS Das Murrayshall House Hotel liegt nahe dem Flugplatz Perth, verprüht viel britischen Charme und ist besonders für Golfer interessant (www.murrayshall.co.uk). Direkt am Flugplatz Glenforsa liegt das gleichnamige Hotel und Restaurant. Auch Mietwagen gibt es hier nach Voranmeldung (www.glenforsa.com). Schwerer zu erreichen, aber sehr schön ist das Schlosshotel Glenborrodale Castle (www.glenborrodalecastle.com). Auf der Insel Islay gibt es einige kleinere Hotels. In Campbeltown bietet das Machrihanish Dunes Resort einige Cottages und zwei Hotels: das Royal in der Stadt Campbeltown und das Ugadale direkt am Meer bei den Golfplätzen (www.machrihanishdunes.com).



Gemütlich: die Reisegruppe auf Glenborrodale Castle

Raue Küste: Leuchttürme leiten die Schifffahrt an den vielen Klippen und Inseln vorbei



Geräumig: Der Flugplatz Campbeltown öffnet nur für die Gruppe, auf dem Vorfeld ist Platz



Typisch britisch: Spotter auf der Suche nach Flugzeug-Motiven. Diese hatte der Flugplatz Perth eigens informiert, dass die Deutschen kommen

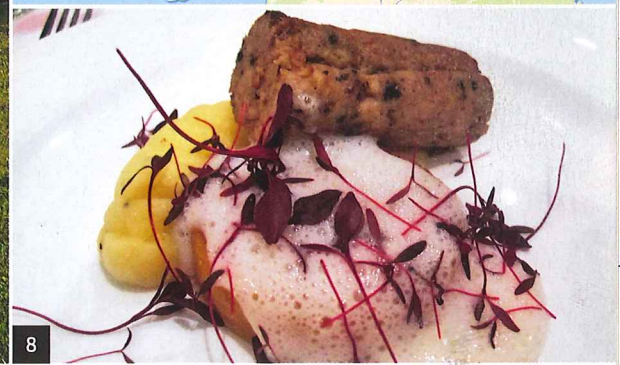
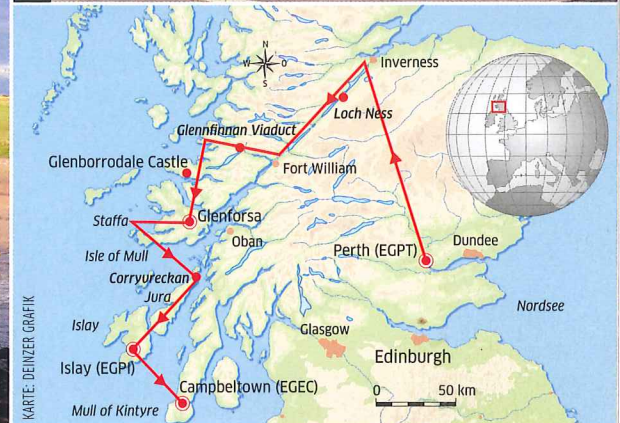
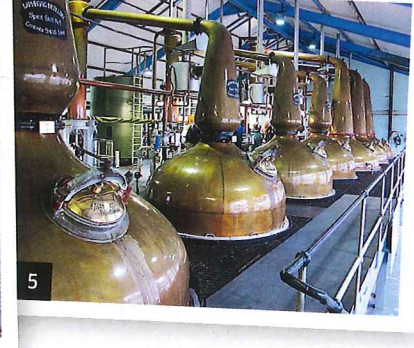
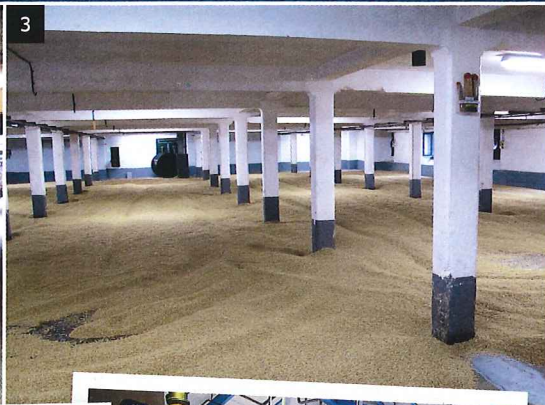
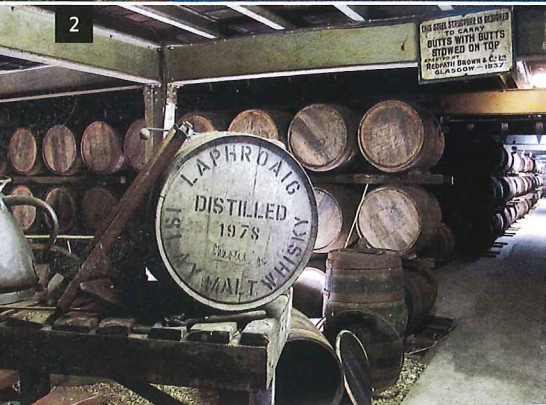


- 1 | **Rarität:** Harm und Klaus fliegen eine Ruschmeyer R90. Eine weitere R90 kam aus der Schweiz
- 2 | **Die Kleine:** 80 PS genügen der zweiseitigen DA20 Katana von Jessica und Tilman
- 3 | **Weiter Weg:** Wolfram hat die schnelle Vereins-Mooney aus Friedrichshafen mitgebracht
- 4 | **Die einzige Zweimot:** Angelika und Peter sind mit ihrer Tecnam P2006T unterwegs

Noch über dem Hochland finden wir einen Weg unter die recht tiefe Bewölkung. Eine dramatische Beleuchtung über den Hügeln erwartet uns. Kelten und Clan-Fehden – das kann man sich hier gut vorstellen.

Der starke Wind hätte uns ein Zeichen sein sollen: Kaum überflogen wir die Hangkante zum Great Glen, tut es einen Mordsschlag. Gas raus, unter die Manövergeschwindigkeit sinken, Fluglage halten, Höhe egal – so schleichen wir uns aus dem Turbulenzgebiet. Den anderen in der Gruppe geht's nicht besser. Wir folgen dem Tal, im Lee der Berge immer noch zeitweise bei moderater Turbulenz, aber wenigstens nicht mehr »severe«.

Das mystische Licht bleibt uns erhalten, doch über dem Loch Ness entdecken wir



von Nessie, dem Ungeheuer, keine Spur. Bei Fort William verlassen wir das Great Glen nach rechts zum Glenfinnan Viaduct. Unter diesem Namen kennt das kein Mensch, aber wenn man sagt: die Brücke, über die der Hogwarts Express zu Harry Potters Zauberschule fährt – dann wollen es alle sehen.

Ein Stück weiter erreichen wir die Küste und sehen, kaum zu glauben, karibisch anmutende Sandstrände mit traumhaft türkisfarbenem Wasser. Hier an der Westküste fasziniert der Mix aus Strand, Felsküste und Bergen gleich nebedran.

Unser Tagesziel liegt südlich: Glenforsa auf der Insel Mull, einer der schönsten Grasplätze der Welt. Bei Ostwind stört leider ein Hügel den geraden Anflug auf die »07«,

deswegen hatte Flugplatzwart Brendan am Telefon empfohlen: »Macht eine schönen Spitfire-Approach – eine langgezogene Kurve bis an die Bahn.«

Brendan und seine Frau Allison betreiben direkt am Platz ein Restaurant und ein empfehlenswertes Hotel. All das ist untergebracht in einem hölzernen Blockhaus, das aus Norwegen stammt. Leider gibt es hier nicht genügend Zimmer für die gesamte Gruppe. Wir genießen also ein Mittagessen mit Blick auf die Flugzeuge, die Bahn und das Meer. Dann fahren wir mit Bus und Fähre über die Meerenge zurück aufs Festland und über die typisch schottischen Single-Track-Roads nach Ardnamurchan. Diese Landstraßen sind einspurig und ha-

ben alle paar hundert Meter einen Ausweichplatz.

Uns erwartet die Besichtigung der Ardnamurchan Distillery. Sie hat erst vor einem Jahr den Betrieb aufgenommen und die ersten Fässer abgefüllt. Die sollen acht Jahre lagern, bevor es 2022 den ersten Whisky zu kaufen gibt.

Nur ein paar Fahrminuten entfernt liegt unser Hotel, Glenborrodale Castle, ein richtiges Schloss, das wir ganz für uns haben. Als sich die Gruppe vor dem Abendessen in der Bar versammelt, ertönen draußen im Hof einzigartige Geräusche: Ein Dudelsackspieler, natürlich in Tracht und mit Schotterrock, gibt uns ein kleines Konzert.

Es regnet am nächsten Morgen – und es hört leider auch nach zehn Minuten Warten nicht auf. Die Grasbahn in Glenforsa leidet schneller als erwartet, hinter den startenden Maschinen spritzt das Wasser auf. Eine Cirrus der Gruppe bleibt beim Rollen mit dem Bugrad stecken. Es hilft nichts: Die Radverkleidung muss runter, um den darin festgepressten Matsch zu entfernen. Das

kostet die Crew das Mittagsziel, sie stößt erst abends wieder zu uns. Die übrigen Maschinen machen sich im Tiefflug auf den Weg nach Süden zur Insel Islay. Mehr als 700 Fuß sind nach VFR nicht drin – über Wasser zum Glück kein großes Problem.

Den Namen Islay (gesprochen Eilah) kennt jeder Whisky-Fan. Acht Brennereien gibt es hier, die Whiskys sind bekannt für ihre starke Torfnote, die einen rauchigen, ledrigen Geschmack ergibt. Wir besichtigen die Destillerie Laphroaig, deren Whisky so torfig schmeckt, dass er in den USA während der Prohibition als Medizin durchging.

In der traumhaft am Meer gelegenen Brennerei lernen wir alles über Whisky-Herstellung: Gerste ankeimen lassen, sodass Stärke entsteht. Die Gerste über Torffeuer anrösten. Mit Wasser und Hefe mischen und gären lassen. Zweimal in Brennblasen destillieren. Den Alkohol in Fässer abfüllen – beliebt sind solche, in denen zuvor Bourbon oder Sherry hergestellt wurde

– und acht oder mehr Jahre darin lagern. Was in dieser Zeit durchs Holz verdunstet, wird »The Angel's Share« genannt – der Anteil des Whiskys, der den Engeln zugute kommt. Probieren dürfen am Ende nur Passagiere, die Piloten erhalten ein Fläschchen zum Mitnehmen.

Bei nachlassendem Wind hinter der Front fliegen wir in schönem Abendlicht nur eine Viertelstunde hinüber zur Halbinsel Mull of Kintyre, die dank Paul McCartney jeder kennt. Das riesige Vorfeld des ehemaligen Militärplatzes Campbeltown gehört uns allein. Wieder ist unser Hotel nur fünf Minuten entfernt: Das Ugadale gehört zum Machrahanish Dunes Resort, es wird vor allem von Golfern besucht. Der Grund wird uns sofort klar: Direkt vorm Hotel liegt spektakulär der erste Abschlag des Golfplatzes direkt am Atlantik.

Beim letzten Abendessen der Reise sind sich alle einig: Schottland ist ein wenig kapriziös, was das Wetter angeht – doch die Landschaft ist gerade aus der Luft ein einmaliges Erlebnis. ❏❏❏

1 | Moorig: Die karge Landschaft fasziniert mit ihrer Mischung aus Hügeln und Wasser

2 | Kostbar: Bei Laphroaig reift der beste Whisky jahrzehntelang in den Fässern

3 | Der Anfang: Mit Gerste, die auf luftigen Böden ankeimt, beginnt die Whisky-Produktion

4 | Einsam: Auf der Insel Islay liegt die Laphroaig-Brennerei direkt am Meer

5 | Das Geheimnis: Die Form der kupfernen Brennblasen, in denen der Whisky destilliert wird, trägt wesentlich zum Geschmack bei

6 | Mull of Kintyre: Kennt jeder, aber wer war schon da? In Machrihanish liegen gleich zwei Golfplätze wunderschön direkt am Meer

7 | Irland in Sicht: Das Ugadale Hotel gehört zum Machrahanish Dunes Resort, es bietet einen weiten Blick aufs Meer und die vorgelagerten Inseln

8 | Nationalgericht: Haggis, eine Mischung aus Schaffinnereien und Getreide, schmeckt am besten mit Neeps & Tatties – Rüben- und Kartoffelmus